

Studierendenparlament

Protokoll der 22. Sitzung



Die 22. Sitzung des Studierendenparlaments der Universität Münster fand am 29. April 2019 um 18:00 im S8 (Schlossplatz 2, 48149 Münster) als ordentliche Sitzung statt und wurde von Till Zeyn geleitet.

Das vorliegende Protokoll wurde von Lena Neukirchen verfasst.

Präsidium des 61. Studierendenparlaments

Till Zeyn (Präsident)
Marie Hullmann (Stv. Präsidentin)
Niklas Ausborn (Stv. Präsident)

c/o AStA Uni Münster
Schlossplatz 1
48149 Münster

stupa@uni-muenster.de
www.stupa.ms

Montag, 13. Mai 2019

Tagesordnung

TOP 1	Feststellung der Beschlussfähigkeit	1
TOP 2	Annahme von Dringlichkeitsanträgen	1
TOP 3	Feststellung der Tagesordnung	1
TOP 4	Berichte aus den Ausschüssen und Kommissionen	1
TOP 5	Berichte aus dem AStA	2
TOP 6	Weitere Berichte	3
TOP 7	Besprechung von Protokollen	3
TOP 8	Umbesetzung von Ausschüssen und Kommissionen	3
TOP 9	Aufnahme von HSG in die Hochschulgruppenliste	3
I.	UNICEF-Hochschulgruppe	3
II.	Aktion Sühnezeichen Friedensdienste Regionalgruppe Münster	4
TOP 10	Bestätigung von Referent*innen	4
TOP 11	Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung: Redezeit	7
TOP 12	Awarenessteam für das Festival Contre le Racisme	10
TOP 13	1. Lesung zur Änderung des Pressestatuts	12
TOP 14	Anträge aus dem Vergabeausschuss	13
TOP 15	Anträge aus dem Haushaltsausschuss	13

Anwesenheit stimmberechtigter Mitglieder

	Fraktionslos	Von	Bis		RCDS	Von	Bis
1	Jonas Landwehr	18:17	19:32	1	Katharina Schwarz	18:17	19:32
	Juso-HSG			2	Christopher Margraf	18:17	19:32
1	Paula Aguilar Sievers	18:17	19:32	3	Helene Wolf	18:24	19:32
2	Gerrit Peters	18:17	19:32	4	Christoph Aulbur	18:24	19:32
3	Niklas Ausborn	18:17	19:32	5	Lennart Pötter	18:28	19:32
4	Othman Abu Shelbayeh	18:17	19:32	6			
5	Alexander Bliefernich	18:22	19:32		CampusGrün		
6	Guido Borrink	18:17	19:32	1	Klara Braun	18:17	19:32
	LHG			2	Jan Seemann	18:17	19:32
1	Michael Kubitscheck	18:17	19:32	3	Till Zeyn	18:17	19:32
2	Marie Hullmann	18:17	19:32	4	Katharina von Busch	18:17	19:32
3	Carolina Klein	18:17	19:32	5	Hannah Wenzelowski	18:17	19:32
4	Kilian Kempe	18:19	19:32	6	Henrik Rose	18:17	19:32
5	Paavo Cwickla	18:17	19:32	7	Paul Bohmann	18:17	19:32
6	Jonas Kajüter	18:17	19:32	8	Nikolaus Ehbrecht	18:17	19:32
7	Lucas Wiedewald	18:17	19:32				
	Die LISTE						
1	Lars Nowak	18:17	19:32				
2	Lea Müller	18:17	19:32				
3	Steffen Fischer	18:17	19:32				

CG CampusGrün Juso-HSG Juso-Hochschulgruppe LISTE die LISTE
 LHG Liberale Hochschulgruppe RCDS Ring Christlich Demokratischer Studenten SDS SDS.dieLinke

Abstimmungsergebnisse werden wie folgt notiert: (Ja/Enthaltung/Nein)

- 1 **TOP 1** Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2 Till Zeyn begrüßt die Anwesenden um 18:18. Es sind 26 von 31 Parlamentarier*innen
- 3 anwesend (die Anwesenheit ist der obigen Tabelle zu entnehmen). Das
- 4 Studierendenparlament ist somit beschlussfähig.
- 5 **TOP 2** Annahme von Dringlichkeitsanträgen
- 6 Es liegt ein Dringlichkeitsantrag vor.
- 7 Till Zeyn (Präsident): Ein Dringlichkeitsantrag liegt vor. Er ist euch vor ca. 1 ½ Stunden, direkt
- 8 nach Erhalt, zugegangen.
- 9 *Alexander Bliefernich (Juso-HSG) kommt um 18:22 Uhr.*
- 10 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitz): Es geht darum, dass Geld innerhalb eines Topfes hin und her
- 11 geschoben werden muss. Die Dringlichkeit liegt darin begründet, dass das Festival am Freitag
- 12 stattfindet und dies die letzte Sitzung des Studierendenparlaments ist, die noch vorher
- 13 stattfindet, und daher ist es die letzte Möglichkeit, diese Änderung vorzunehmen.
- 14 **Abstimmungsgegenstand:** Dringlichkeit des Antrags
- 15 **Abstimmungsergebnis**
- 16 (26/0/1) – damit ist die Dringlichkeit angenommen.
- 17 **TOP 3** Feststellung der Tagesordnung
- 18 *Helene Wolf (RCDS) kommt um 18:24 Uhr.*
- 19 *Christoph Aulbur (RCDS) kommt um 18:24 Uhr.*
- 20 Till Zeyn (Präsident): Ich würde den Dringlichkeitsantrag als neuen TOP 11 aufnehmen.
- 21 Lars Nowak (die LISTE): Wir würden gerne den TOP Bestätigung von Referent*innen ergänzen
- 22 – TOP 9 oder 10 je nachdem.
- 23 Till Zeyn (Präsident): Traditionell würde ich es als TOP 9 machen, aber da Hochschulgruppen
- 24 anwesend sind, können wir es auf TOP 10 setzen.
- 25 Die Tagesordnung wird festgestellt und entspricht der Tagesordnung in diesem Protokoll.
- 26 **TOP 4** Berichte aus den Ausschüssen und Kommissionen
- 27 Lars Nowak (die LISTE): Ich bin zwar kein Mitglied des Zentralen Wahlausschusses, aber die
- 28 Wahlen wurden bekannt gegeben. Die Einladung wurde gestern auch schon rumgeschickt,
- 29 aber morgen geht es auch nochmal an die Fachschaften.
- 30 Annabell Kalsow (die LISTE): Morgen tagt der Vergabeausschuss um 14 Uhr. Einige Leute
- 31 haben sich schon abgemeldet. Vielleicht können nochmal alle mit ihren Vertreter*innen
- 32 abklären, dass diese kommen, weil es relativ häufig vorkommt, dass man auch mal alleine
- 33 dasitzt.
- 34 Till Zeyn (Präsidium): Dann würde ich aus dem Haushaltsausschuss berichten. Mit Helena Baum
- 35 haben wir eine neue stellvertretende Vorsitzende. Sie ersetzt Charlotte Sonneborn.

36 Michael Kubitscheck (LHG): Hat sich mittlerweile sich deine Rechtsauffassung, was die Art und
37 Weise der Wahlen betrifft, geändert?

38 Till Zeyn (Präsident): Ich kann eure Rechtsauffassung nachvollziehen, aber bleibe weiterhin
39 bei meiner Rechtsauffassung. Momentan ist die Wahl aufgehoben, deshalb könnte man das
40 länger ziehen und es an die nächste Rechtsaufsicht weiterleiten. Mir ging es grundsätzlich
41 darum, dass wir es demokratiethoretisch so behandeln, wie wir es behandeln sollten. Die
42 Geschäftsordnung gibt her – auch wenn es über eine Ecke gedacht ist – dass man nicht extra
43 eine geheime Wahl beantragen muss, wenn eine geheime Wahl bereits gefordert ist, und das
44 ist aus meiner Sicht übertragbar. Ich weiß, dass deine Auffassung davon gut begründet
45 abweicht. Wir können es in Zukunft so regeln, dass wir Personenwahlen, wie es in der
46 Geschäftsordnung vorgesehen ist, geheim durchführen, auch wenn es dreißig Sekunden
47 länger dauert. Man hätte das Verfahren meinerseits bzw. eurerseits sparen können, wenn wir
48 die dreißig Sekunden geheime Abstimmung gemacht hätten. Dann wäre es genauso
49 rechtsicher gewesen, wie es jetzt der Fall ist.

50 **TOP 5** Berichte aus dem AStA

51 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitz): Das Festival Contre le racisme findet am Freitag statt. Ihr
52 seid alle herzlich eingeladen. Wer noch kein Bändchen hat, sollte das noch in naher Zukunft
53 tun. Wir verkaufen noch morgen von 11 bis 14 Uhr in der Mensa am Aasee und vielleicht auch
54 am Donnerstag, das werde ihr unseren Social Media Kanälen entnehmen können. Alle
55 Referate stecken sehr tief in der Vorbereitung für dieses Festival. Ansonsten kann man sich
56 Organspendeausweise bei uns abholen. Die Fashion Revolution Week hat gestartet, Sara hat
57 darüber ausführlicher berichtet. Der Zero Waste Mai wird morgen eröffnet. Das ist eine
58 Veranstaltungsreihe zum Thema Zero Waste. Es gibt innerhalb des Mais 30 Veranstaltungen
59 bezüglich der verschiedenen Aspekte von Müllvermeidung. Letzte Woche hat unsere ASten
60 Party stattgefunden. Das war ein mittelmäßiger Erfolg, nicht so glorreich wie Weihnachten.
61 Das Sportreferat hat eine Umfrage zum studentischen Gesundheitsmanagement gestartet. Es
62 soll darum gehen, wie man Gesundheit im Studium an der Universität besser voranbringen
63 kann. Dazu sollten alle Menschen eine Mail erhalten haben. Wir laden alle herzlich dazu ein,
64 an der Umfrage, die der Mail angehängt ist, teilzunehmen und mit Kommiliton*innen zu
65 teilen. Es gibt auch etwas zu gewinnen.

66 *Lennard Pötter (RCDS) kommt um 18:28 Uhr.*

67 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitz): Demnächst stehen Wahlen an, auch die Wahl zur SHK
68 Vertretung. Solltet ihr Menschen kennen, die Interesse haben, oder solltet ihr selber Interesse
69 haben, an der SHK Vertretung teilzunehmen, schreibt uns gerne ein Mail, ich schicke euch
70 dann ein Bewerbungsformular. Vielleicht gibt es das Bewerbungsformular bald auf der
71 Webseite der SHK Vertretung und vielleicht auch auf unserer Webseite. Aber solltet ihr es
72 nicht finden, könnt ihr gerne an den AStA-Vorsitz schreiben. Ab nächster Woche gibt es die
73 Bändchen für den Hörsaalclam. Außerdem startet eine Vortragsreihe zu Digitalisierung,
74 künstlicher Intelligenz und einem dritten Schlagwort, das mir entfallen ist. Die 1.
75 Veranstaltung war schon. Ich glaube, das wird ganz cool.

76 Christoph Aulbur (RCDS): Wie sehen die Teilnehmerzahlen zu eurem netten Festival aus? Das
77 letzte Mal waren sie schließlich desaströs.

78 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitz): Sie sind seitdem besser geworden, aber nicht so viel besser,
79 wie wir es erwartet hätten.

80 Christoph Aulbur (RCDS): Das heißt in Zahlen ...?

81 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitz): Ich habe die aktuellen Zahlen gerade nicht vorliegend.
82 Ungefähr sind wir jetzt bei 150 Bändchen.

83 **TOP 6** Weitere Berichte

84 Christopher Margraf (RCDS): Die Umfrage für das Sprachenzentrum läuft. Es haben 160 Leute
85 teilgenommen. Das Öffentlichkeitsreferat wollte diesbezüglich noch eine Mail rumschicken.

86 Klara Braun (Referentin für Öffentlichkeit und Digitales): Das machen wir diese Woche noch.

87 Christopher Margraf (RCDS): Dann sollten es hoffentlich noch mehr Leute werden. Die
88 Umfrage sollte dann noch ein bis zwei Wochen laufengelassen werden, ehe sie ausgewertet
89 wird.

90 **TOP 7** Besprechung von Protokollen

91 Es liegen keine Protokolle zur Bestätigung vor.

92 **TOP 8** Umbesetzung von Ausschüssen und Kommissionen

93 Es liegen keine Umbesetzungsanträge vor.

94 **TOP 9** Aufnahme von HSG in die Hochschulgruppenliste

95 **I.** UNICEF-Hochschulgruppe

96 Lucie Dötzer und Catalin Dyckhoff stellen sich vor.

97 Jonas Kajüter (LHG): Inwieweit seid ihr mit anderen UNICEF-Hochschulgruppen vernetzt? Seid
98 ihr auch außerhalb der Hochschullandschaft mit lokalen Gruppen vernetzt.

99 Catalin Dyckhoff: Wir sind eine AG. Bislang sind wir noch nicht mit anderen Hochschulgruppen
100 vernetzt, aber das machen wir jetzt. Es findet in Jena ein Hochschultag statt, dorthin fahren
101 zwei von uns. Wir bauen das jetzt auf.

102 Lucie Dötzer: Wir stehen mit dem UNICEF Deutschland Büro in Köln in Kontakt. Wir machen
103 mit ihnen zusammen Aktionen. Im Mai findet deutschlandweit eine Aktion statt, bei der wir
104 auch mitarbeiten.

105 Henrik Rose (CG): Was heißt, dass ihr wieder eine Hochschulgruppe sein wollt?

106 Lucie Dötzer: Wir haben die Leitung der Hochschulgruppe im letzten Wintersemester
107 übernommen. Davor hat die Leitung ein anderes Team gemacht. Der Verlängerungsantrag ist
108 vergessen worden. Als wir die Hochschulgruppe übernommen haben, mussten wir feststellen,
109 dass wir nicht mehr als Hochschulgruppe gelistet wurden.

110 **Abstimmungsgegenstand:** Aufnahme der Hochschulgruppe in die Hochschulgruppenliste

111 **Abstimmungsergebnis**

112 (30/0/0) – damit ist der Antrag angenommen.

113 **II.** Aktion Sühnezeichen Friedensdienste Regionalgruppe Münster

114 **GO-Antrag auf Vertagung des Antrags durch Till Zeyn (Präsident)**

115 *Keine Gegenrede*

116 **TOP 10** Bestätigung von Referent*innen

117 Till Zeyn (Präsident): Anna Kirchner ist im Referat für Hochschulpolitik und politische Bildung
118 zurückgetreten. Es gibt eine neue Ernennung, und zwar Simon Wöstefeld. Die Vorstellung ist
119 euch leider nicht zugegangen, da Anna erst heute zurückgetreten ist. Da Simon heute da ist,
120 würde ich vorschlagen, dass er sich vorstellen soll, da er in zwei Wochen keine Zeit hat.

121 Simon Wöstefeld stellt sich vor.

122 Jonas Kajüter (LHG): Du hast eine umfangreiche Analyse aufgestellt. Was möchtest du konkret
123 anpacken? Es sind nur noch zwei Monate, wie willst du diese Zeit konkret nutzen?

124 Simon Wöstefeld: Du hast recht, bis zur Wahl ist nur noch wenig Zeit. Wir wissen aber, dass
125 es in der Regel eine gewisse Zeit dauert, bis alles seinen kompletten Ablauf genommen hat
126 und meine Stelle dann verfällt. Ich gebe dir recht, dass nicht mehr viele Möglichkeiten
127 bestehen. Meinerseits besteht noch Bedarf einer Einarbeitung in die gerade bestehende
128 Arbeit. Ich bin froh, dass Jan Seemann dann noch da sein wird. Ich werde mit ihm absprechen,
129 was die bestehenden Projekte sind, woran gearbeitet wird und welche Möglichkeiten wir im
130 Moment haben. Zum gegebenen Zeitpunkt kann ich das noch nicht sagen, weil ich es noch
131 nicht überblicken kann. Ich weiß nicht, inwiefern die bestehenden Projekte noch
132 weitergeführt werden müssen, aber auf Grund der guten Vorarbeit gehe ich davon aus. Mein
133 größtes Interesse besteht vor allem darin, mich auf Anfragen, die von Studierenden kommen,
134 oder Projekte, die auf die konkrete Vertretung der Studierendenschaft zielen, zu
135 konzentrieren.

136 Helene Wolf (RCDS): Du hast geschrieben, dass der Hochschulrat eine Farce ist. Was ist
137 konkret dein Problem mit dem Hochschulrat?

138 Simon Wöstefeld: Woher kommt die Legitimation des Hochschulrates? Jetzt hast du mich auf
139 einem blöden Fuß erwischt. Wie formuliert man es besten? Ich finde, die Kompetenzen, die
140 der Hochschulrat hat, wären in einem demokratischen Gremium, das nur aus der
141 universitären und studentischen Selbstverwaltung kommt, sinnvoller.

142 Michael Kubitscheck (LHG): Vielen Dank für die Ausführlichkeit deiner Bewerbung. Mich
143 würde interessieren, ob du auch darüber hinaus als Referent zur Verfügung stehen würdest,
144 gesetzt des Falles dass die jetzige AStA-Koalition die Mehrheit behält. Außerdem interessiert
145 mich die Aufarbeitung der studentischen Selbstverwaltung nach dem zweiten Weltkrieg sehr.
146 Die Idee finde ich cool. Weißt du schon mehr? Hast du etwas Interessantes zu lesen?

147 Simon Wöstefeld: Grundsätzlich ist es denkbar, dass ich weiterhin als Referent zur Verfügung
148 stehe, aber natürlich hängt es von den Erfahrungen ab, die ich machen werde. Außerdem hast
149 du recht, es hängt davon ab, wie es sich nach der Wahl darstellt. Das kann ich im Moment
150 noch nicht sagen. Von meinem jetzigen Wissensstand schließe ich es nicht aus, aber ich kann
151 es auf keinen Fall garantieren, dafür fehlen mir die Fakten. Die Universität verfügt über ein
152 umfangreiches Archiv, das die studentische Selbstverwaltung bis in diese Zeit hinein abbildet.

153 Auszugsweise sind mir Fälle bekannt, die im Nachklang des zweiten Weltkrieges vorgefallen
154 sind. Bei Gremien, die auch aus den Mitgliedern der Studierendenschaft bestehen, geht es um
155 die Ächtung von Homosexualität. Es geht um akademische Vernichtung von Menschen, die in
156 wilder Ehe leben. Es betrifft die Sittenaspekte dieser Zeit, von denen ich Wind bekommen
157 habe. Diesbezüglich muss man prüfen, ob es Einzelfälle waren, die ich mir wegen ihrer Brisanz
158 gemerkt habe, oder ob es sich auf eine längere Periode, die sich in den 60ern und vielleicht
159 sogar darüber hinaus bewegt, bezieht. Die Frage ist, ob es sich lohnt, eine Projektstelle
160 einzurichten, dann würde ich es sogar tun, nachdem ich nicht mehr Mitglied des AStAs bin.
161 Kann ich Leute ermutigen, eine solche Projektstelle zu betreiben? Was sind die
162 Möglichkeiten? Erstmal muss ich mir einen groben Überblick verschaffen, um den Sinn und
163 Zweck des Ganzen zu evaluieren.

164 Jan Kirchner (Gast – RCDS): Du hast den Senatswahlkreis erwähnt. Was ist das Problem und
165 hast du Verbesserungsvorschläge?

166 Simon Wöstefeld: Das Problem am Senatswahlkreis ist, dass wir vier Senatswahlkreise haben,
167 diese bestehen aus Medizin und Zahnmedizin, den Religionen, BWL und Jura, ungefähr
168 Geisteswissenschaften und ungefähr Naturwissenschaft. Die Wahlkreise bilden in keiner
169 Weise eine Verhältnismäßigkeit der Studierenden, die an dieser Stelle wählen, ab. Man muss
170 bedenken, wie viele Leute Medizin und Zahnmedizin studieren und wie viele Menschen im
171 Verhältnis dazu geisteswissenschaftliche Fächer studieren. Man sieht ein definitives
172 Ungleichgewicht. Das Problem ist, dass die Wahl des Senates eine universitäre Wahl ist. Wir
173 können relativ wenig daran ändern. Wir können nur konstruktive Vorschläge machen, wie
174 diese Wahl demokratischer gestaltet werden kann. Mehrere Gedanken wären da sinnvoll.
175 Man muss sie im Einzelnen durchgehen und evaluieren. Zum Beispiel wäre eine Listenwahl,
176 wie wir sie für das Studierendenparlament haben, eine Möglichkeit, oder man könnte
177 versuchen, die Wahlkreise umzustrukturieren. Es gibt mehrere denkbare Modelle. Das ist
178 auch etwas, das die Koalition in den Koalitionsvertrag geschrieben hat, wenn ich mich nicht
179 irre. Jeder kann wohl nachvollziehen, dass es unverhältnismäßig ist, wenn tausend Leute eine
180 Stelle besetzen und gleichzeitig mehrere tausend Leute eine Stelle besetzen.

181 Christopher Margraf (RCDS): Weißt du, ob die Senatswahlkreise die Studierendenzahl
182 beachten? Vielleicht ist es auch so, dass die Gesamtzahl von Studierenden und Professoren
183 genommen wird. Ich kann mir vorstellen, dass im Senat die Wahlkreise standardisiert sind und
184 die Beschäftigten generell gezählt werden. Weißt du, ob es so ist?

185 Simon Wöstefeld: Ich verstehe deinen Punkt. Die Frage ist, ob es Sinn macht, in dieser
186 Kategorie zu denken. Es ist ein interessanter Punkt, den du anbringst, der zu evaluieren ist. Es
187 ändert nichts an den Zahlen der Studierenden, die in das Gremium einziehen sollten. Für den
188 Wahlkreis der Mediziner*innen können nur Mediziner*innen kandidieren, aber diese bilden
189 nur einen geringen Anteil der Studierenden ab, ohne den Mediziner*innen absprechen zu
190 wollen, dass sie in den Senat einziehen dürfen. Die Verhältnismäßigkeit bleibt nicht gegeben.
191 Ob sich die Verhältnismäßigkeit auf anderen Ebenen einstellt, ist nicht unser Problem, weil
192 wir die Interessen der Studierenden an der Universität vertreten müssen.

193 Jan Seemann (CG): Wir haben mit Helena, die den Wahlkreis Medizin im Senat vertritt,
194 gesprochen. Scheinbar richten sich die Wahlkreise danach, wie die Professor*innen verteilt
195 sind. Dadurch dass das UKM viele Mitarbeiter*innen hat, stimmt die Verhältnismäßigkeit auf
196 Ebene der Professor*innen, auf der Ebene der Studierenden ist das aber nicht gegeben.

197 Lars Nowak (die LISTE): Das ist eine Regelung, die die Universität in der Senatswahlordnung
198 vorgibt. Für jede Statusgruppe ist es einzeln geregelt. Bei den Mitarbeiter*innen in Technik
199 und Verwaltung ist es zum Beispiel so, dass sie einen Wahlkreis haben. Es ist also möglich, in
200 den verschiedenen Statusgruppen verschiedene Zuschnitte zu haben.

201 Jonas Kajüter (LHG): Es gibt die Einteilung nach Mitarbeiter*innen und Professor*innen. Alle
202 Assistenzärzte und -ärztinnen am UKM sind zum Beispiel als Mitarbeit*innen eingestuft. Man
203 wird wenig daran ändern können, weil die Verhältnismäßigkeit auf anderen Ebenen gegeben
204 ist.

205 Frederic Barlag (Gast – die LISTE): Nur weil es Gründe gibt, dass ein schlechtes System existiert,
206 bedeutet das nicht, dass man daran nichts ändern kann. Das Referat trägt den Namen Referat
207 für Hochschulpolitik und politische Bildung. Wie stehst du zum Begriff PoPo-Referat?

208 Simon Wöstefeld: Nein. Aber ich sehe den Witz.

209 **GO-Antrag auf sofortige Abstimmung von Paula Aguilar Sievers (Juso-HSG)**

210 Paula Aguilar Sievers (Juso-HSG): Es haben sich nur Männer beteiligt. Außerdem geht es um
211 eine Personalentscheidung.

212 *Inhaltliche Gegenrede von Paavo Czwikla (LHG)*

213 Paavo Czwikla (LHG): Habe ich richtig verstanden, dass die Debatte beendet werden soll, weil
214 sich bei den Nachfragen nur Männer gemeldet haben?

215 Paula Aguilar Sievers (Juso-HSG): Nein, sondern weil es gerade keine Nachfragen waren,
216 sondern eine Debatte.

217 **Abstimmungsgegenstand:** GO-Antrag auf sofortige Abstimmung

218 **Abstimmungsergebnis**

219 (13/6/11) – damit ist der GO-Antrag angenommen.

220 Helene Wolf (RCDS): Ich möchte einmal darauf hinweisen, dass ich eine Frau bin. Zum Thema
221 Hochschulrat habe ich gerade schon eine Frage gestellt und habe gerade nochmal
222 nachgelesen. Die Mitglieder des Hochschulrates werden gewählt. Ich möchte einen Punkt
223 anmerken: In deiner Bewerbung hast du geschrieben, dass der Hochschulrat eine Farce ist.
224 Sofern du bestätigt werden würdest, wärst du dann bereit, über deine Aussage nachzudenken
225 und deine Meinung kritisch zu überdenken? Im Hochgesetz NRW, Paragraph 21, Absatz 3
226 kannst du es nochmal nachlesen.

227 Simon Wöstefeld: Das kann ich tun, aber ich glaube nicht, dass es zum Ergebnis führt, das du

228 Helene Wolf (RCDS): Du hast gesagt, dass der Hochschulrat eine Farce ist, dann ist das eine
229 starke Aussage. Auf meine Nachfrage kam von dir keine starke Begründung für diese Aussage.
230 Wieso genau findest du das? Deine Antwort war darauf, dass du es nicht so richtig vor Augen
231 hast, aber dass sie nicht so richtig legitimiert sind.

232 Simon Wöstefeld: Habe ich falsch verstanden, dass im Hochschulrat Vertreter*innen aus der
233 Wirtschaft und der Öffentlichkeit sitzen, die ohne studentische Beteiligung in dieses Gremium
234 erhoben werden? Ihre Qualifikation liegt in der freien Wirtschaft.

235 Helene Wolf (RCDS): Sie werden von Mitgliedern des Senats gewählt und im Senat sitzen auch
236 Studierende. Diese Studierende sind auch von Studierenden gewählt worden.

237 Simon Wöstefeld: Wir können uns darauf einigen, dass meine Beschäftigung mit dem
238 Hochschulrat schon solange zurückliegt, dass ich diese Formulierung eventuell aus einem
239 emotionalen Gedächtnis heraus gewählt habe. Ich erwarte, dass sich diese Formulierung nach
240 einer intensiveren Beschäftigung sich bewahrheiten wird. Wir können die Diskussion zu einem
241 anderen Zeitpunkt weiterführen. Ich würde erstmal auf meinen Standpunkt beharren.

242 Michael Kubitschek (LHG): Ich möchte darauf hinweisen, dass der letzte GO-Antrag auf
243 sofortige Abstimmung eine Mehrheit ergeben hat. Als Kompromiss schlage ich vor, einen GO-
244 Antrag auf Schluss der Redeliste zu stellen.

245 **GO-Antrag auf Schließung der Redeliste von Michael Kubitschek (LHG)**

246 Till Zeyn (Präsident): Du hast natürlich recht. Eigentlich müssten wir zur sofortigen
247 Abstimmung kommen. Es tut mir leid, dass wir nicht direkt zur Abstimmung gegangen sind,
248 sodass ich deinen GO-Antrag als unzulässig betrachten muss und wir die Debatte an dieser
249 Stelle beenden.

250 **Abstimmungsgegenstand:** Bestätigung von Simon Wöstefeld als Referent für
251 Hochschulpolitik und politische Bildung

252 **Abstimmungsergebnis**

253 (18/3/8) – damit ist Simon Wöstefeld als Referent bestätigt.

254 **TOP 11** Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung: Redezeit

255 Till Zeyn (Präsident) stellt den Antrag vor.

256 *Sehr geehrte Parlamentarier*innen,*
257 *im Zuge der Gespräche im Arbeitskreis Debattenkultur stellt das Präsidium folgenden*
258 *Geschäftsordnungsänderungsantrag:*
259 *1. Ergänze in §26 einen neuen Absatz: „Die Redezeit eines Redebeitrags ist auf zwei Minuten*
260 *beschränkt.“*
261 *Mit freundlichen Grüßen*
262 *Till Zeyn*
263 *Präsident des 61. Studierendenparlaments*

264 Till Zeyn (Präsident): Ich habe es schon angekündigt, dass wir uns im Arbeitskreis
265 Debattenkultur mehrheitlich dafür entschieden haben, dass wir eine Redezeitbeschränkung
266 auf zwei Minuten bei Debattenbeiträgen in der Geschäftsordnung ergänzen. Den Antrag
267 haben wir jetzt als Präsidium eingebracht.

268 Helene Wolf (RCDS): Ich habe mich auch im Arbeitskreis dagegen ausgesprochen. Ich kann
269 nachvollziehen, dass lange Debattenbeiträge nerven. Meinetwegen kann vor jeder Debatte
270 ein GO-Antrag auf Beschränkung der Redezeit auf zwei Minuten gestellt werden. Ich finde es
271 falsch, dass in einem Diskussionsparlament – das Studierendenparlament lebt von dem
272 Austausch miteinander – in der Geschäftsordnung festgelegt ist, dass man nur zwei Minuten
273 reden darf. Das ist eine Prinzipienfrage. Ich finde es blöd, wenn man es jetzt von vornherein
274 beschränkt. Die Beschränkung der Redezeit wird als GO-Antrag auf relativ häufig genutzt.
275 Meiner Meinung nach ist es falsch, die Redezeit prinzipiell so festzulegen.

276 Paula Aguilar Sievers (Juso-HSG): Es schließt nicht aus, dass man sich mehrmals melden kann,
277 deshalb verstehe ich nicht, wodurch die Debattenkultur eingeschränkt wird. Es führt nur dazu,
278 dass sich die Leute kurz fassen.

279 Othman Shelbayeh (Juso-HSG): Ich finde, dass es keine schlechte Idee ist, die Redezeit auf
280 zwei Minuten zu begrenzen. In jedem vernünftigen Parlament ist das so und auch bei
281 Parteitag gibt es immer eine Redezeitbegrenzung.

282 Christoph Aulbur (RCDS): Zu dem Argument, dass es eine Redezeitbeschränkung in allen
283 möglichen Institutionen geben würde: Meistens gibt es die Redezeitbeschränkung nur in
284 Arbeitsparlamenten und nicht in Redeparlamenten, wie wir eines sind. Meiner Meinung nach
285 ist dieser Antrag völlig unnötig. In den Sitzungen, bei denen ich anwesend war, gab es niemals
286 Redebeiträge über zwei Minuten. Ich sehe nicht die Notwendigkeit, eine grundsätzliche
287 Regelung zu treffen und argumentiere hier aus liberaler Sicht gegen eine Regelung, wo keine
288 benötigt wird.

289 Paavo Czwikla (LHG): Ich möchte modern liberal argumentieren. Ich sehe nicht den Grund,
290 warum wir es nicht beschließen sollten. Ein Beitrag, der länger als zwei Minuten ist, hat keinen
291 Mehrwert für die Debatte. Ich glaube, wir schaffen es alle, unsere Beiträge auf zwei Minuten
292 zu begrenzen. Auf jedem Kongress, an dem ich teilgenommen habe, wird auf kurz oder lang
293 eine Redebeschränkung eingeführt, trotzdem werden gute Debatten geführt. Das sollte auch
294 das Studierendenparlament können. Ich sehe keinen Grund, den Antrag zu verhindern.

295 Frederic Barlag (Gast – die LISTE): Ich habe bei dieser Debatte mitgestoppt und kein
296 Redebeitrag hat auch nur die 45 Sekunden berührt. Ich möchte Paavo recht geben, dass die
297 Redezeitbeschränkung uns nicht stört, danach möchte ich ihm widersprechen. Auch ein sehr
298 langer Redebeitrag hat einen Mehrwert. Alle wissen, dass ich sehr gerne sehr lange rede. Da
299 es bislang noch keine Redezeitbeschränkung gibt, könnte ich diesen Beitrag noch ewig in die
300 Länge ziehen, aber ich möchte unter dreißig Sekunden bleiben. Wir sollten für diesen Antrag
301 stimmen.

302 Helene Wolf (RCDS): Allein die Tatsache, dass in dieser Debatte niemand auch nur 45
303 Sekunden geredet hat, zeigt, dass wir diesen Antrag nicht brauchen. Wenn es eine Debatte
304 gibt, bei der Frederic seiner Vorliebe für lange Redebeiträge folgt, kann man immer noch einen
305 GO-Antrag stellen. Ich bleibe dabei, dass es falsch ist, die Redezeit prinzipiell zu begrenzen.

306 Gerrit Peters (Juso-HSG): Ich würde Helene gerne entgegen halten, dass wir vielleicht sehr
307 kurze Redebeiträge haben, weil es eben genau um das Thema der Redezeitbeschränkung
308 geht. Bei einer Debatte über eine Beschränkung der Redezeit auf zwei Minuten möchten die
309 meisten nicht länger als zwei Minuten reden. Ich halte diese Regelung für sinnvoll.

310 Helene Wolf (RCDS): Es ist eine Unterstellung und kein Argument für das Festschreiben der
311 Redezeitbeschränkung. Im Arbeitskreis Debattenkultur ist auch schon darüber gesprochen
312 worden, dass die langen Redebeiträgen eher bei Grundsatzdebatten vorkommen und dann
313 kommt direkt der GO-Antrag. Bitte denkt darüber nach, dass es um die Geschäftsordnung
314 geht. Im Studierendenparlament neigt man gerne dazu, zu viel über die Geschäftsordnung zu
315 regeln. Ich finde, dass eine Geschäftsordnung schlank bleiben soll. Eine Redezeitbeschränkung
316 muss nicht über die Geschäftsordnung geregelt werden, weil man sie schließlich durch einen
317 GO-Antrag beantragen kann. Außerdem wären die zehnminütigen Antragsvorstellungen von
318 Frederic dadurch nicht verhindert, da es sich nur auf Debattenbeiträge bezieht.

319 Kilian Kempe (LHG): Mir ist nicht klar, wie genau wir die Zeit stoppen wollen. Wird das
320 Präsidium jetzt bei jedem Redebeitrag die Stoppuhr herausholen? Oder wird die Zeit
321 abgeschätzt? Oder wird die Zeit nur bei bestimmten Personen gemessen? Oder wird die

322 Stoppuhr erst herausgeholt, wenn man das Gefühl hat, dass die Diskussion ausufert? Und
323 dann kann man genauso gut einen GO-Antrag stellen.

324 Till Zeyn (Präsident): Es geht natürlich nicht nach Gefühl, stattdessen werde ich jeden
325 Redebeitrag messen. Wenn ich das nach Gefühl entscheiden müsste, bräuchte man die
326 Festlegung von zwei Minuten nicht und grundsätzlich möchte ich nicht nach eigenem
327 Ermessen Redebeiträge beschränken.

328 Jan Seemann (CG): Ich finde es sehr sinnvoll, dass wir uns die Redezeitbeschränkung in die
329 Geschäftsordnung schreiben. Es ist nicht im Sinne der meisten Diskussionen, dass man
330 fünfzehn Minuten lang Argumente vorträgt, die meisten Argumente kann man auch in 30
331 Sekunden vortragen. Wenn längere Redebeiträge mal im Sinne einer Debatte ist, kann man
332 per GO-Antrag die Redezeitbeschränkung streichen.

333 Paavo Czwikla (LHG): Wenn man so viel zu erzählen hat, dass die zwei Minuten nicht reichen,
334 kann man sich ja noch ein zweites Mal melden.

335 Michael Kubitscheck (LHG): Man kann als Zielvereinbarung schreiben, dass ein Redebeitrag
336 auf zwei Minuten beschränkt sein soll. Abweichungen obliegen dann der Redeleitung. Es wäre
337 auch unglücklich, wenn man jemandem nach zwei Minuten das Wort abschneiden würde,
338 wenn man nur noch einen einzigen Satz zu sagen gehabt hätte. Diese Zielvereinbarung ist ein
339 Kompromiss, den man machen kann.

340 Henrik Rose (CG): An dieser Stelle würde ich das zweite Mal seit meiner Mitwirkung an diesem
341 Studierendenparlament Helene zustimmen wollen. Ich vertrete die Auffassung, dass
342 Zielvorgaben in der Geschäftsordnung nur dafür da sind, sie weiter aufzublähen.

343 Christoph Aulbur (RCDS): Ohne dir nah treten zu wollen, kann ich mir vorstellen, wie die
344 Messung in der Realität aussehen wird. Du wirst aus praktischen Gründen nicht bei jedem
345 Redebeitrag mit der Stoppuhr messen. Diese reale Messung wird gar nicht stattfinden,
346 stattdessen wird es nach Gefühl gemessen. Als Präsidium könntest du aber auch jederzeit
347 darauf hinweisen, dass die Redebeiträge ausufern und dahingehend intervenieren. Wenn du
348 unabhängig auftrittst, wird dir auch keiner einen Strick daraus drehen. Es liegt ja auch in der
349 Selbstverantwortung jeder*s einzelnen Parlamentarier*in, wie lang die Redebeiträge sind. Bis
350 jetzt kriegen wir das auch ganz gut hin, meiner Erfahrung nach, auch wenn es in der
351 Vergangenheit mal andere Erfahrungen gab. In meiner Wahrnehmung geht es aber ganz gut.
352 Ich möchte darauf hinweisen, dass wir die Redefreiheit in diesem Studierendenparlament
353 einschränken, denn dann braucht es eine Zwei-Drittel Mehrheit für eine Ausdehnung der
354 Redezeit. Ein erneutes Melden erfolgt zu einem fortgeschrittenen Zeitpunkt der Debatte.

355 Paula Aguilar Sievers (Juso-HSG): Ich glaube, dass eine Zielvereinbarung nicht nötig ist. Auch
356 wenn es so formuliert ist, sollte es im Ermessungsspielraum des Präsidiums liegen, jemanden
357 zu erlauben, einen Satz zu beenden.

358 Annabell Kalsow (Gast – die LISTE): Wir haben nur noch 2 ½ Sitzungen bis zur nächsten Wahl.
359 Diese Debatte gehört ins nächste Studierendenparlament.

360 **GO-Antrag auf sofortige Abstimmung von Paula Aguilar Sievers (Juso-HSG)**

361 *Keine Gegenrede*

362 **Abstimmungsgegenstand:** Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung: Redezeit

363 **Abstimmungsergebnis**

364 (20/7/3) – damit ist der Antrag angenommen.

365 Till Zeyn (Präsident): Wir verfahren ab sofort mit der Begrenzung eines Redebeitrags auf zwei
366 Minuten.

367 **TOP 12** Awarenesssteam für das Festival Contre le Racisme

368 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitz) stellt den Antrag vor

369 *„Erhöhe Miete, Technik, Security auf 3.800€. Senke Künstler*innen/Bands –Musik auf 21.770€.
370 Die Gesamthöhe bleibt unverändert.“*

371 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitz): Es gibt einen Beschluss für das Festival Contre le Racisme,
372 der festschreibt, dass das Finanzreferat berechtigt ist, für bestimmte Posten Summen
373 auszuzahlen. Wir würden jetzt gerne zwischen den Posten Geld hin und her schieben. Es ist
374 so, dass wir für Künstler*innen die gesamte Summe nicht benötigen, deswegen wollen wir aus
375 diesem Topf Geld entnehmen und für den Posten Miete/ Technik und Security verwenden.
376 Wir brauchen dieses Geld für die Miete der Räumlichkeiten und für die Personalkosten. Wir
377 hätten beim Festival gerne ein Awarenesssteam. Wir haben es nicht geschafft, nur
378 ehrenamtliche Leute zu finden, stattdessen kommen einige externe Leute, bei denen wir es
379 nur fair finden, dass wir ihnen einen gewissen Stundenlohn zahlen. Als wir es im Oktober
380 beschlossen haben, haben wir dieses Awarenesssteam nicht bei den Personalkosten
381 berücksichtigt. Deshalb wollen wir diese Umschichtung vornehmen.

382 Kilian Kempe (LHG): Wofür ist das Awarenesssteam zuständig? Was ist deren Aufgabe?

383 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitz): Das Awarenesssteam wird über den ganzen Abend erreichbar
384 sein. Für Menschen, die in unangenehme Situationen geraten, dienen sie als
385 Ansprechpartner*innen.

386 Marie Hullmann (LHG): Ist das dann eine private Security? Welche anderen Leute sind es
387 genau?

388 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitz): Das wurde von unserem Frauenreferat organisiert. In ihren
389 Kreisen haben sie Leute gesucht, die schon öfter in einem Awarenesssteam gearbeitet haben.
390 Es sind keinen professionellen, ausgebildeten Menschen, aber es sind Leute, die sich mit der
391 Thematik auseinandergesetzt haben.

392 Christoph Aulbur (RCDS): Pro Teilnehmer*in sollen 200€ ausgegeben werden. Habt ihr euch
393 schon mal Gedanken gemacht, ob es notwendig ist, nochmal extra Geld auszugeben? Bei 150
394 Leuten könnte es sicherlich auch nur durch ehrenamtliche Kräfte organisiert werden.

395 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitz): Wir rechnen insgesamt nicht mit einer Teilnehmerzahl von
396 150 Leuten. 150 ist nur die Zahl für die Karten, die wir für den reinen Konzertteil verkauft
397 haben. Dadurch dass wir vorher die inhaltlichen Veranstaltungen haben, die lokalen Konzerte
398 und die Partys hinterher rechnen wir natürlich mit deutlich mehr Leuten. An der Stelle ist es
399 der falsche Ansatz zu sparen. Natürlich werden wir im Nachhinein evaluieren. Aber bei der
400 Beratungsinstanz bzw. den Ansprechpartner*innen zu sparen, finden ich schwierig.

401 Paula Aguilar Sievers (Juso-HSG): Ich wollte hinzufügen, dass es extrem wichtig ist, dass es
402 gerade beim Festival Contre le racisme keine Vorfälle gibt, dass Leute belästigt oder
403 diskriminiert werden.

404 Michael Kubitscheck (LHG): Was ist der konkrete Tätigkeitsbereich? Ich war noch nicht bei
405 einer Veranstaltung mit einem Awarenesssteam, sodass es mich einfach interessiert.

406 Paula Aguilar Sievers (Juso-HSG): Awarenessteams sind relativ verbreitet. In der Baracke gibt
407 es bei jeder Party eins. Die Aufgabe besteht hauptsächlich darin, ansprechbar zu sein. Sie sind
408 für verschiedene Sachen zuständig, bei sexuellen oder diskriminierenden Vorfällen, wenn
409 andere sich nicht angemessen verhalten. Es ist wichtig, ansprechbar zu sein und die Augen
410 offen zu halten. Wenn man kritische Situationen beobachtet, greifen die Leute aus dem
411 Awarenesssteam ein. Es ist auch gut, wenn ex externe Personen machen, denn es kann eine
412 Hürde sein, wenn man Leute kennt, bei denen man eingreifen soll.

413 Helene Wolf (RCDS): Wie viele gibt es?

414 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitz): Das sind mehrere Schichten. Sie arbeiten immer zu zweit
415 pro Schicht. Wir wissen noch nicht, ob wir die gesamte Summe ausgeben werden, weil noch
416 nicht alle Schichten besetzt sind. Es ist geplant, dass sie jeweils zu zweit von 18 Uhr bis 5 Uhr
417 anwesend sind.

418 Michael Kubitscheck (LHG): Auf welcher Grundlage greifen sie ein? Wovon ist die
419 Entscheidung abhängig?

420 Paula Aguilar Sievers (Juso-HSG): Normalerweise wird zuerst mit der Person über die Situation
421 gesprochen. Es ist eine Sache von Erfahrung, ob es angebracht ist, einzugreifen oder nicht.
422 Wichtig ist, dass man weiß, wie man auf die Personen zugeht. Man muss schon geschult sein.

423 Helene Wolf (RCDS): Ich würde davon ausgehen, dass bei einem Festival gegen rechts die
424 Besucher*innen schon von vorneherein aware sind. Könnte man es nicht so regeln, dass die
425 Leute vom Awarenesssteam freien Eintritt und Verzehrgutscheine kriegen? Könnte man sie
426 damit locken, dass sie dann die Acts mitkriegen?

427 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitz): Sie werden die ganze Zeit ansprechbar sein und die Situation
428 überall beobachten. Sie kriegen natürlich etwas von den Acts mit. Ich weiß nicht, inwieweit
429 wir die Besoldung noch besprechen können. Das Angebot, das wir haben, kann ich jetzt nicht
430 mehr verhandeln.

431 Katharina Abel: Ihr braucht 22 Leute für die Schichten – elf Stunden mit je zwei Leuten.

432 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitz): Eine Stunde ist nicht eine Schicht. Eine Schicht ist ungefähr
433 drei bis vier Stunden.

434 Katharina Abel: Wie viele Leute wollt ihr haben? Wie viele Leute habt ihr schon? Wie viel wollt
435 ihr den Leuten pro Stunden zahlen?

436 Nikolaus Ehbrecht (AStA-Vorsitz): Ich glaube, wir haben jetzt sechs Leute. Wir haben zwei
437 Leute, die es freiwillig machen, und vier Leute, die Geld dafür bekommen. Wir zahlen zehn
438 Euro pro Stunde.

439 Jonas Landwehr (fraktionslos): Nur weil man links ist, verhält man sich nicht automatisch
440 weniger sexistisch.

441 Paula Aguilar Sievers (Juso-HSG): Grundsätzlich wollte ich das gleiche sagen. Nur weil man
442 irgendwie politisch eingestellt ist, heißt das nicht, dass man von Sexismen und anderen
443 Vorurteilen befreit ist.

444 Jan Seemann (CG): Ich muss meinen Vorredner*innen leider zustimmen. Verzehrgutscheine
445 am Hawerkamp sind keine kostengünstigere Alternative. Wahrscheinlich kriegt man mehr fürs
446 Geld, wenn man eine Aufwandsentschädigung zahlt, als wenn man Verzehrgutscheine zu
447 Clubpreisen erwirbt. Außerdem ist Alkoholkonsum in einem Awarnesteam eh nicht so
448 angemessen.

449 **Abstimmungsgegenstand:** Awarenesssteam für das Festival Contre le Racisme

450 **Abstimmungsergebnis**

451 (18/12/0) – damit ist der Antrag angenommen.

452 **TOP 13** 1. Lesung zur Änderung des Pressestatuts

453 Christopher Margraf (RCDS) stellt den Antrag vor.

454 Till Zeyn (Präsident): Ich möchte vorweggreifen, dass in der Beschlussempfehlung, die uns
455 Simon Pohlmann als Vorsitzender der Reformkommission hat zukommen lassen, zwei
456 Beschlüssen nicht beinhaltet waren, die die Reformkommission so verabschiedet hat. Bei der
457 letzten Sitzung ist es zwar aufgefallen, aber nicht artikuliert worden. Erst im Nachhinein ist es
458 deutlich geworden, weshalb Christopher den Antrag gestellt hat, um den Beschlüssen der
459 Reformkommission gerecht zu werden. Da aber die Reformkommission grundsätzlich nur
460 beratend tätig ist, ist die Beschlussvorlage nicht falsch gewesen, auch wenn es natürlich hätte
461 sein müssen, dass die Beschlussvorlage dem entspricht, was in der Reformkommission
462 beschlossen wurde. Das war leider nicht der Fall.

463 Christopher Margraf (RCDS): Es geht darum, dass das Pressestatut weniger politisch ist. Es soll
464 nicht mit jedem Herausgeber*innenausschuss eine neue Chefredaktion geben. Außerdem ist
465 die Chefredaktion nicht abwählbar, nur weil sich die Mehrheitsverhältnisse im
466 Herausgeber*innenausschuss geändert haben. Außerdem wurde dies einstimmig in der
467 Reformkommission beschlossen.

468 *Ändere § 2 (10) wie folgt:*

469 *Der Herausgeber*innenausschuss bestimmt in geheimer Wahl die Mitglieder der Chefredaktion auf
470 Vorschlag der Redaktion für 1,5 Jahre.*

471 *Ändere § 2 (12) wie folgt:*

472 *Der Herausgeber*innenausschuss kann Mitglieder der Chefredaktion mit einer 2/3 Mehrheit bei
473 Verstoß gegen Gesetze, die HWVO, die Satzung der Studierendenschaft, das Pressestatut oder den
474 Pressekodex abwählen.*

475 **GO-Antrag auf Überweisung in die zweite Lesung von Christopher Margraf (RCDS)**

476 **Abstimmungsgegenstand:** GO-Antrag auf Überweisung in die zweite Lesung

477 **Abstimmungsergebnis**

478 (29/1/0) – damit ist der Go-Antrag angenommen.

479 **GO-Antrag auf Überweisung in die zweite Lesung von Christopher Margraf (RCDS)**

480 Till Zeyn (Präsident): 21 Stimmen sind für die Überweisung in die zweite Lesung erforderlich.

481 **Abstimmungsgegenstand:** GO-Antrag auf Überweisung in die dritte Lesung

482 **Abstimmungsergebnis**

483 (29/1/0) – damit ist der GO-Antrag angenommen.

484 Jan Seemann (CG): Sind Gründe bekannt, warum die beiden Beschlüsse untergegangen sind?
485 Ich finde es schade, dass am Ende nicht die finale Version ins Studierendenparlament
486 gekommen ist, insbesondere da die Überarbeitung des Pressestatuts in der
487 Reformkommission sehr lange gebraucht hat.

488 Christopher Margraf (RCDS): Simon Pohlmann hat das Protokoll, das ich geschrieben habe,
489 erst gelesen, als er die Beschlussfassung schon abgeschickt hatte, deshalb ist es
490 untergegangen.

491 **Abstimmungsgegenstand:** Änderung des Pressestatuts

492 **Abstimmungsergebnis**

493 (28/2/0) – damit ist die Änderung angenommen.

494 Till Zeyn (Präsident): Ich vermisse seit vorletzter Sitzung drei Stimmkarten. Vielleicht könnt
495 ihr schauen, ob ihr noch welche findet, ansonsten leben wir am Limit.

496 **TOP 14** Anträge aus dem Vergabeausschuss

497 Es liegen keine Anträge vor.

498 **TOP 15** Anträge aus dem Haushaltsausschuss

499 Es liegen keine Anträge vor.

500

501 Till Zeyn schließt die Sitzung um 19:32.